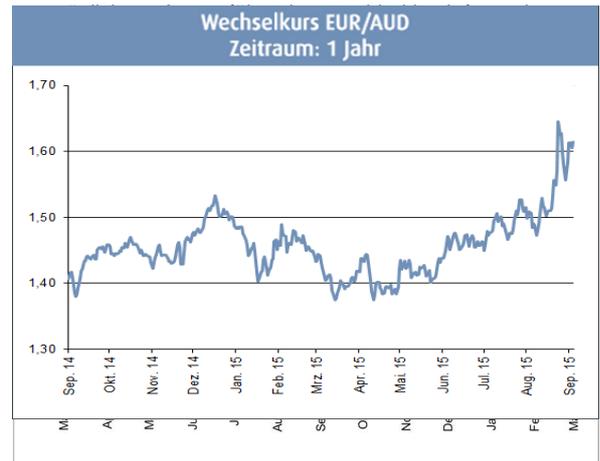


> Australischer Dollar (per 05.09.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Nach fast 25 Jahren ununterbrochenen Wachstums geht in Australien das Gespenst der Rezession um. Hochkonjunktur hat in Australien derzeit vor allem das Wort Rezession. Es gibt viele Australier, die nie am eigenen Leib erfahren haben, was es konkret bedeutet: Die letzte Rezession liegt 24 Jahre zurück. Die australische Wirtschaft hatte seither einen Traumlauf, Politiker aller Couleur schmückten sich gerne mit diesem Erfolg, und Europa wurde auf dem fünften Kontinent bisweilen süffisant als Auslaufmodell abgestempelt. Die jüngsten Wirtschaftsdaten sorgen nun aber für Katerstimmung. Im vergangenen Quartal stieg das Bruttoinlandprodukt (BIP) um bloß 0,2 Prozent – selbst Griechenland und Spanien wuchsen deutlich kräftiger. Es ist jedoch zu früh, den Teufel an die Wand zu malen. Sicher scheint jedoch, dass sich das Land für längere Zeit an neue, deutlich tiefere Wachstumsraten gewöhnen muss. Beunruhigend ist aber vor allem, wie ratlos und unvorbereitet die Politiker angesichts der Abschwächung der Wirtschaft wirken: Wer nicht an Märchen glaubt, wusste, dass der Rohstoffboom endlich sein würde und dass sich die gewachsene wirtschaftliche Abhängigkeit besonders von China eines Tages rächen könnte. Dennoch hat die Regierung kaum Vorkehrungen für einen externen Schock getroffen. Überfällige Reformen, vor allem des Steuersystems, haben sie auf die lange Bank geschoben. Das kurzfristige Denken der konservativen Regierung von Tony Abbott zeigt sich beispielhaft an der monatelangen Diskussion darüber, ob Tampons von der Mehrwertsteuer befreit werden sollen. Derweil weigert sie sich, eine grundlegende Reform der Mehrwertsteuer voranzutreiben, um Spielraum beispielsweise für eine Senkung der hohen Unternehmenssteuer von 30% zu gewinnen. Die während des Booms reichlich fließenden Steuergelder haben die Vorgängerregierungen zudem längst verprasst – wobei nicht zuletzt die Verkehrssituation in der Wirtschaftsmetropole Sydney den Bewohnern täglich vor Augen führt, dass nachhaltige Bewoh-



nern täglich vor Augen führt, dass nachhaltige Infrastrukturprojekte dabei nicht gerade Priorität genossen. Die von Abbott versprochene Sanierung des defizitären Staatshaushaltes bleibt unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Umständen auf absehbare Zeit reines Wunschdenken. Wenig hoffnungsfroh stimmt jedenfalls die Diskussion um das Freihandelsabkommen mit China, einer der wenigen Erfolge unter Abbotts bisher zweijähriger Ägide und einer der Lichtblicke für die australische Wirtschaft. Das Abkommen muss jedoch noch vom Parlament genehmigt werden, und die sozialdemokratische Laborpartei scheint gewillt, bestehende, aber übertriebene Ängste im Volk vor einer befürchteten zunehmenden Einwanderung chinesischer Arbeitskräfte für ihre politischen Zwecke zu instrumentalisieren.

Ausblick

Nach der weiteren Konjunkturertrübung musste der Australische Dollar in den letzten Wochen im Verhältnis zum Euro weitere herbe Kursverluste hinnehmen. Nun hat der Dollar aber ein Niveau erreicht, das als „überverkauft“ bezeichnet werden kann. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass es durch einsetzende Gewinnmitnahmen kurzfristig zu einer Gegenbewegung kommen wird. Dies wird dem Aussi-Dollar in den kommenden Wochen kurzfristigen Rückenwind bescherten können. Ob der Australische Dollar mittelfristig das Ruder gegenüber dem Euro herumreißen kann, muss sich allerdings erst zeigen. Chancenorientierte Anleger, die auf die kurzfristige Gegenbewegung setzen wollen, können den aktuellen Kurseinbruch gezielt nutzen um nun in den Australischen Dollar einzusteigen. Es winkt die kurzfristige Chance auf deutliche Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.